

# Wettrennen der Blasinstrumente verlangt Musikern Kondition ab

**Baierbrunn** – Dass Geschmäcker verschieden sind, trifft sicherlich auch auf die Musik zu. Erst recht, wenn es um Blasmusik geht. Das muss für die Künstler allerdings nicht zwangsläufig bedeuten, sich auf einen Geschmack zu konzentrieren. Wie vielfältig Blasmusik sein und wie frisch und lebendig man sie präsentieren kann, erlebte das Publikum in der Baierbrunner Kirche Peter und Paul: Die „Munich Brass Connection“ offenbarte die ganze Bandbreite der Möglichkeiten von Trompete, Horn, Posaune und Tuba.

Dabei schaffte es das Männerquintett, die Vielfalt stimmig miteinander zu verbinden. Statt eines wilden Patchwork-Abends entstand eine Reise über sanfte, raue, hohe, tiefe und beeindruckende Tonlandschaften: Nach der Feierlichkeit der Fanfare zum Ballett „La Peri“ von Paul Dukas führten die fünf Instrumente in die klaren und frischen Gefilde eines Laude Le Jeune aus der Zeit der Reformation. In geradezu hektische und aufpeitschende Tonhöhen und -tiefen ging es dagegen mit dem modernen Komponisten Anthony Plog: Die Trompeten von Thomas Berg und Konrad Müller schienen sich mit dem Horn, der Posaune und der Tuba ihrer Mitspieler in einem Wettrennen zu befinden. Dieses anstrengende Stück verlangte einiges an Kondition und

Können von den fünf Musikern.

Passend auch der anschließende Kontrapunkt durch ein ruhiges und weiches Stück von Franz Schüssele. Christian Loferer entlockte dabei einem Alphorn sanfte und erstaunlich klare Töne, die von den vier anderen Instrumenten weich und rund begleitet wurden. Loferers Spiel beeindruckte durch die sichere Beherrschung des schwierigen Instruments. Er gab einen Einblick in die Spielbreite der Blasmusikinstrumente.

Dazu gehört ohne Zweifel auch die Ragtimemusik. Mit der Suite Americana von Enrique Crespo präsentierte die „Munich Brass Connection“ einen Klassiker. Abgerundet wurde die moderne Mischung mit drei Spirituals, bevor sich die fünf Musiker wieder traditionelleren Gefilden zuwand-

ten: Eine Polka und der Fuhrmannsmarsch bildeten den Abschluss dieser gelungenen Tonreise.

Den besonderen Reiz dieses Auftaktes der zweiten Saison der Baierbrunner Kammerkonzerte machte allerdings nicht nur das gekonnte Spiel und die überlegte Auswahl der Stücke aus: Die ungezwungene Art der fünf Münchner Musiker, dieses Programm zu präsentieren, gab dem Ganzen die richtige Note. So kündigten Berg und Müller die Werke in kurzweiligen Dialogen an. Nie klangen die Instrumente blechern und unharmonisch. Selbst die Schwierigkeiten eines Anthony Plog gerieten nicht wirr oder schräg. Die Instrumente ergänzten sich in einem glatten Zusammenspiel, ohne eine gewisse Frische zu verlieren.

**SASCHA BERNHARDT**



**Die „Munich Brass Connection“** offenbarte dem Baierbrunner Publikum die ganze Bandbreite der Möglichkeiten von Trompete, Horn, Posaune und Tuba.

FOTO: BRO